

Wages = ...

N ...

M ...

...

...

...



# Glückwünschendes Gedicht = Opfer

Unterrunde sich

An dem Höchst-erfreulichsten und glücklichsten erlebten

## Geburts = FESTIN

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

**Herrn Wilhelm Ernst /**

Herzogen zu Sachsen-Weymar, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern  
und Westphalen, &c. &c. &c.

**Sr. Hoch = Fürstl. Durchl.**

**Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn,**

Welches den 19. Octobr. 1719. in Vergnügung celebriret wurde /

In gegenwärtigen Zeilen darzubringen /

Ein unterthänigst-ergebenster

Christian Altona, J. C.



**S** hat mein schlechter Kiel sich et-  
was unterwunden /  
Ein Werck so Mund und Hand  
mit gleichem Eifer thut /  
Darff ich am Geburts-Fest bey  
Dero Freuden-Stunden  
Vor Seine Durchlaucht heut  
mich stellen wohlgemuth?  
Es preßt die Schuld-Gebühr nur aus die schlechten Zeilen /  
Die nicht mit Perlen Thau der Klugheit angefüllt /  
Die man der klugen Welt zu zeigen nicht darff eilen /  
Weil Phoebi Nectar-Saft nicht aus denselben quillt.  
Doch nimmt ein reiner Geist mit reiner Treu vermählet /  
Und dem Aufrichtigkeit in Aug und Herzen hängt /  
Den Willen vor die That / wenn er die Fehler zehlet /  
So unverfehns hat die Einfalt eingemengt.  
Ein schlechtes Wunsch Gedicht fällt hier zu Dero Füßen /  
Wünscht heut und künfftig bin: daß Sie seyn Segens voll /  
Es müsse Bitterkeit in Zucker sich verassen /  
So Sie nach Gottes Rath der Himmel schencken soll.  
Es müsse Dero Muth kein Schrecken nimmer binden /  
Angst / Furcht und Herzeleid sey weit von Dero Sinn /



Es müsse sich bey Sie nur Freude lassen finden /  
Ein höchst vergnügtes Wohl sey stets der Lust-Gewinn.  
Es müsse seinen Schein das Glücke auf Sie firecken /  
Es strahle Sie vergnügt mit Segens-Blicken an /  
Es müsse dero Lust kein Unfall nicht besrecken /  
Der Mißvergnügen oft für Lust erwecken kan.  
Es müsse über Sie des höchsten Gnade walten /  
In diese necht bey Sie / so sind Sie Kummer frey /  
Der schenck Sie neue Krafft / wenn dero Kräfte alten /  
Daß nicht Krafftlosigkeit Sie zu der Rechten sey.  
Und will ein herber Reid gleich dero Freude stöhren /  
Weil solchem mißgefällt der wohlverbiente Ruhm /  
Wird ein vergaltes Wort doch nimmer Sie verfehren /  
Weil Gottes hohe Günst bleibt Dero Eigenthum.  
Der Sonnen Purpur-Gold muß auf Sie gnädig schauen /  
Durch derer StrahlenGlanz vergeht die Kummer-Nacht /  
Der Himmel müsse Sie ein stetes Lust-Haus bauen /  
Da die Ergöglichkeit mit hellen Augen wach.  
Nun selbst der Himmel wird mein Wünschen benedeyen /  
Der höchste sehe drein von seinem Sternen-Zelt /  
Daß ungekräncktes Wohl Sie ewig mög erfreuen /  
Bis dieses Erden Rund in Staub und Aschen fällt.



Leipzig / Druckts Matthias Schlegel.





Vertrag

zwischen

dem

Herzog

von

Sachsen

weissenfels

und

dem

Fürsten

von

Sachsen

erbköniglichen

Landeshauptmann

von

Sachsen

weissenfels

und

dem

Herzog

von

Sachsen

erbköniglichen

Landeshauptmann

von

Sachsen

erbköniglichen

Landeshauptmann

von



# Gluckwünschendes Denck = Opffer

Unterwunde sich

An dem Höchst-erfreulichsten und glücklichsten erlebten

## Geburts = FESTIN

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

# Herrn Wilhelm Ernst /

Herzogen zu Sachsen-Weihmar, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern  
und Westphalen, &c. &c. &c.

Kr. Hoch = Fürstl. Durchl.

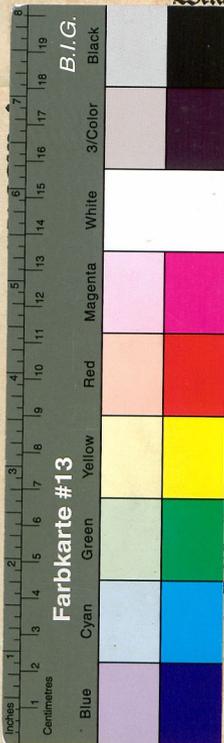
Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn,

Welches den 19. Octobr. 1719, in Vergnügung celebrirte wurde /

In gegenwärtigen Zeilen darzubringen /

Ein unterthänigst-gebenster

Christian Altona, J.C.



at mein schlechter Kiel sich et-  
was unterwunden /  
Werd / so Mund und Hand  
mit gleichem Eifer thut/  
ff ich am Geburts-Fest bey  
Dero Freuden-Stunden  
or Seine Durchlaucht heut  
mich stellen wohlgemuth?  
nur aus die schlechten Zeilen/  
u der Klugheit angefüllt/  
zeigen nicht darff seilen /  
r nicht aus denselben quillt.  
mit reiner Freu vermählet/  
Aug und Herzen hängt/  
vonn er die Fehler sehlet/  
insfalt eingemengt.  
ht fällt hier zu Dero Füßen/  
n: daß Sie fern Segens-voll/  
er sich verlassen /  
ath der Himmel schenden soll.  
drecken nimmer binden/  
id sey weit von Dero Sinn/



Es müsse sich bey Sie nur Freude lassen finden /  
Ein höchst vergnügtes Wohl sey stets der Lust-Gewinn.  
Es müsse seinen Schein das Glücke auf Sie strecken /  
Es strahle Sie vergnügt mit Segens-Blicken an /  
Es müsse dero Lust kein Unfall nicht bestrecken /  
Der Mißvergüngen oft für Lust erwecken kan.  
Es müsse über Sie des höchsten Gnade walten /  
Ist diese nicht bey Sie / so sind Sie Kummer frey /  
Der schenkt Sie neue Kraft / wenn dero Kräfte alten /  
Daß nicht Kraftlosigkeit Sie zu der Rechten sey.  
Und will ein herber Reid gleich dero Freude stöhren/  
Weil folchem mißgefällt der wohlverdiente Ruhm/  
Wird ein vergaltetes Wort doch nimmer Sie versehen /  
Weil Gottes hohe Gunst bleibt Dero Eigenthum.  
Der Sonnen Purpur-Gold muß auf Sie gnädig schauen/  
Durch dero Strahlen-Glanz vergeht die Kummer-Nacht/  
Der Himmel müsse Sie ein festes Lust-Haus bauen /  
Da die Ergötzlichkeit mit hellen Augen wacht.  
Nun selbst der Himmel wird mein Wünschen benedeyen/  
Der höchste sehe drein von seinem Sternem-Zelt/  
Daß ungefränktes Wohl Sie ewig mög erfreuen /  
Bis dießes Erden-Rund in Staub und Aschen fällt.

Leipzig / Druckts Matthias Schlegel.